

# May Your Dream Come

Till Langschied  
Jennifer Merlyn Scherler  
Marius Steiger  
Machwerk

6.5. – 25.6.2023  
Kunsthalle Palazzo

# May Your Dream Come

Die Ausstellung widmet sich dem Thema des Traumes. Träume tauchen sowohl in der Nacht wie auch am Tag auf und haben den Menschen und sein Dasein immer begleitet. Sie bringen ihn dazu, Grenzen auszuloten und das Unmögliche zu wagen, sie können jedoch auch Angst einflößen, verblenden und Rücksichtslosigkeit fördern. In einer Welt, in welcher Visionen rar geworden sind und sich einige Utopien als nicht realisierbar erwiesen haben, sind Träume nicht von der Bildfläche verschwunden. Der Ausstellungstitel scheint die Botschaft von einer nahenden Veränderung zu vermitteln. Er berichtet von einem bevorstehenden Traum, der noch nicht vollständig artikuliert und präsent ist. Die Ausstellung versteht sich als Einladung Träume kommen und wachsen zu lassen. Alle drei Künstler:innen befassen sich in ihrem Werk in unterschiedlicher Weise mit dem Thema des Träumens: Sei es der Traum ungehindert mit verschiedenen Identitäten spielen zu können, an das Überwinden der Vergänglichkeit zu glauben oder die Beschäftigung mit Sehnsüchten, die auch zur Last werden können. Dabei bedienen sie sich den aktuellsten digitalen Möglichkeiten, die sie in ihre Kunst einfließen lassen. Marius Steiger verwendet 3D-Visualisierungen, die er als Vorlage für seine Malerei nutzt. Und sowohl Jennifer Merlyn Scherler wie auch Till Langschied setzen sich in künstlerischer Weise kritisch mit dem Internet und dessen Ambivalenz auseinander. Gemeinsam ist allen drei Künstler:innen die ungebremste Neugier, ihr Umfeld zu durchleuchten, und die Offenheit, Träume zuzulassen und ihnen zu folgen. Begleitet wird die Ausstellung mit einer parallel stattfindenden Werkschau, welche Arbeiten von Künstler:innen vom Machwerk Liestal, ein Verein für Sozialpsychiatrie umfasst. Ebenfalls unter dem Leitfaden des Träumens schafften sie neue Werke für die Kunsthalle Palazzo. Kuratiert wurde die Ausstellung von Michael Babics und Olivia Jenni.

# Marius Steiger

Der in London wohnhafte Künstler Marius Steiger beschäftigt sich in seinen Werken mit der Diskrepanz von Natur und Künstlichkeit und dem menschlichen Traum nach ewigem Leben. Dabei setzt er die Malerei wie auch kleinformatige Objekte ein, die gezielt in räumlichen Arrangements platziert werden. Auf dem grossen Bild sind auf einer zweifarbigen monochromen Fläche schwebende Früchte und Blumen zu sehen. Diese wirken wie ausgeschnitten und sind collageartig auf die räumlich undefinierte Fläche gesetzt. Die verwendeten Farben orientieren sich an der Natur, sind jedoch glänzend und ohne jegliche Unregelmässigkeit. Die in der Tradition der Stillebenmalerei oft auftauchenden Zeichen der Vergänglichkeit, wie leicht faulende Früchte oder Insekten, sind einer makellosen Oberfläche gewichen. Die Sehnsucht nach Unsterblichkeit ist spürbar. Marius Steiger realisiert seine Bilder auf der Grundlage von digitalen 3D-Visualisierungen. Indem er sich nicht direkt an der Natur oder an bestehenden Objekten orientiert, sondern den Umweg über digital generierte Replikas geht, setzt er die Künstlichkeit bewusst ein. Die der Natur innewohnende Unregelmässigkeit oder die Patina von im Gebrauch stehenden Objekten bleiben dabei bewusst ausgeklammert. Die Bilder orientieren sich an Objekten, die keine Spuren der Zeit und des Verbrauchs aufweisen. Mit den makellos gemalten Oberflächen, der Unversehrtheit und Unbeflecktheit stehen die Werke als Projektionsfläche für Träume und Sehnsüchte.

\*1999 in Bern, lebt und arbeitet in London und Basel

2022 MA Painting, Royal College of Art, London  
2015 Visual Communications, Schule für Gestaltung SfgBB, Biel

#### Ausstellungen (Auswahl)

2023 Sun shines, Money falls, Blue Velvet Projects, Zürich, CH (solo)  
2023 Works on Paper, Unit 7, Studio 127, London (UK)  
2022 Lust for Life, Incubator, London, UK (solo)  
2022 Burning Land, Labs Contemporary, Bologna, mit Alessio Barchitta, IT  
2022 Free as a bird, LaPlacette, Lausanne, CH (solo)  
2022 Aeschlimann Corti, Kunsthaus Langenthal, Langenthal, CH  
2021 Cast Away, La Voirie, Biel, mit Floyd Grimm, Four Seasons, Mattenstrasse 81, Biel, CH  
2021 Hotel Simplon, Giulietta, Basel, CH  
2021 Down the hills, Blue Velvet Projects, Zürich, CH  
2020 Piles and Spell, 4Rooms, Bern, CH (solo)  
2020 Dog Walk, Chalet à Gobet, Lausanne, CH (solo)  
2017 Full Auto Fill In, Lokal-Int, Biel, mit Manutcher Milani, CH

#### Grants, Awards and Residencies

2021 Work grant, Burgergemeinde Bern  
2021 Work grant, Kanton Bern  
2020 Work grant, Stadt Bern  
2020 Promotion award, Berner Diesing Stiftung, Bern  
2018 Scholarship, Stiftung Movetia, Amsterdam  
2017 Promotion award, Paul Boesch Stiftung, Bern  
2016 Promotion award, Paul Boesch Stiftung, Bern

## Raum 1 | Marius Steiger

Still Life (Fruits, Leaves, Blossoms), 2022  
Öl auf Leinen in Holzrahmen  
186 x 146 cm

Im ersten Raum der Ausstellung werden Sie von den Werken von Marius Steiger empfangen. Gleich zu Beginn bei offener Tür vom Treppenhaus sichtbar hängt ein grossformatiges Gemälde, auf welchem Blumen und Früchte zu sehen sind. Im unteren Bereich liegen einige Mangos, die mit ihrer glänzenden und makellosen Haut merkwürdig künstlich wirken. Auf der weissen Fläche schweben Blumen in einem sonst undefinierten Raum. Einige der Blütenblätter wirken wie davonfliegende Schmetterlinge, die sich eben ihrem Kokon entledigt haben und ihre neugewonnene Freiheit geniessen. Marius Steiger orientiert sich in seiner Malerei an digitalen Vorlagen, die er in akribisch malerischer und damit wieder analoger Weise auf die Leinwand bringt. Jegliche Spuren des Zerfalls sind einer träumerischen Perfektion gewichen.

Yellow, Green, Red and Purple Spheres on Grey, 2023  
Öl auf Leinen in Holzrahmen, verglast  
53 x 43 cm

Blue and Orange Spheres on Grey, 2023  
Öl auf Leinen in Holzrahmen, verglast  
43 x 33 cm

Red and White Spheres on Grey, 2023  
Öl auf Leinen in Holzrahmen, verglast  
43 x 33 cm

Die weiteren drei Werke im Raum sind kleinformatiger und in schwarze Rahmen und hinter Glas gefasst. Zu sehen sind farbige Kugeln auf grauem Grund. Bei diesen Werken hat Marius Steiger bereits fertig gemalte Bilder, mit welchen er sich unzufrieden zeigte, gänzlich übermalt und auf der nun grauen Fläche bunte Kugeln platziert. Auf der Rückseite der Bilder ist die ursprüngliche, nun durchgestrichene wie auch die neue Signatur sichtbar. Die gemalten Kugeln schweben im orientierungslosen grauen Raum und oszillieren zwischen Räumlichkeit und Flächigkeit. Wie bei einem Computerspiel scheinen sie aus dem Korsett ausbrechen zu wollen, prallen aber stets an der schwarzen Umrandung ab.

## Raum 2 | Marius Steiger

Spheres Space, 2023  
40 Gemälde, Öl auf Leinen  
Dimension variabel

Im Raum 2 treffen wir auf zahlreiche kreisförmige Bilder, die sich an allen Wänden bis beinahe an die Decke ausgebreitet haben. Der kleine Ausstellungsraum scheint grösser zu wirken, da sich die Wände durch die Vielfalt an Kugeln optisch zu bewegen scheinen. Die runden Werke sind in verschiedenen Grössen gehalten und alle farbig gemalt. Gut sichtbar sind die Glanzstellen, welche den flachen Bildern den Anschein von Dreidimensionalität verleihen. Die Bilder wirken wie in den Raum gefallene Perlen einer zerrissenen Kette. Genauso könnten es Himmelskörper sein, die mit einem Teleskop beim Blick ins Weltall sichtbar werden und durch den gemalten Glanz an der Oberfläche eine eigene Strahlkraft zu besitzen scheinen. Die dreidimensionale Kugel-Wirkung wird durch die klar sichtbaren Seiten der Bilder gebrochen. Der Bildträger, rohes Leinen ist gut erkennbar und scheint uns von den Träumereien zu befreien und wieder auf den Boden der Realität zurückzuholen. Die offensichtliche Tiefe der Bilder unterstreicht ihre Objektivität. Sie hängen nicht bloss an der Wand, sondern dringen durch ihre Körperlichkeit in den Raum vor und besetzen diesen mit ihrer materiellen Präsenz.

# Jennifer Merlyn Scherler

Mit der Verwendung von verschiedenen Medien widmet sich Jennifer Merlyn Scherler in their künstlerischer Arbeit Themen wie Gender-Fluidität, popkulturellen Phänomenen, Identitätsfragen, Machtstrukturen und Ausgrenzungsmechanismen. Ein grosses Interesse besteht an der Erforschung des Internets und den darin sich manifestierenden Stereotypen und Machtstrukturen, die durch die angewendeten Algorithmen zementiert werden. Die in der analogen Kultur präsente kulturelle Dominanz und die hegemonialen Ansprüche finden ihre Entsprechung im digitalen Raum. Sie werden repetiert und oftmals sogar potenziert. Die Hoffnung, das Internet könne allen eine gleichberechtigte Stimme geben und stehe für eine gesellschaftliche Öffnung, hat sich als Illusion erwiesen. Scherler untersucht diese Machtsysteme und Ausschlussmechanismen in medienkritischer Weise und reflektiert über Strategien, wie sich nicht angemessen repräsentierte Gruppierungen Gehör und Sichtbarkeit schaffen. Scherler kreiert dabei Fantasiewelten angereichert mit popkulturellen Versatzstücken, in welchen they selbst in unterschiedlichen Charakteren auftritt und eine Vielzahl kollektiver (digitaler) Identitäten und deren unterschiedliche Strategien des Austausches, der Trauerbewältigung und des Erinnerns integriert. In diversen Rollen reflektiert Scherler Verhaltens- und Repräsentationsweisen und untersucht wie wechselnde Hüllen den Auftritt und die äusserliche Wahrnehmung beeinflussen. Dabei bedient Scherler sich Formaten wie Video, Text, Fotografie, Sound und Lecture-Performance und realisiert their Interventionen im analogen wie auch im digitalen Raum.

They und their sind geschlechtsneutrale Pronomen, welche dem Englischen entliehen sind. Jennifer Merlyn Scherler ist eine nichtbinäre Person.

\*1996, Oberdiessbach, BE, lebt und arbeitet in Basel

seit 2022 Studium Medienwissenschaft & Soziologie, Universität Basel  
2018-2021 BA with Honours, Fine Arts, Institut Kunst, HGK Basel  
2016-2017 Foundation Year, SFGBB, Biel

#### Ausstellungen (Auswahl)

2023 Pax Art Awards 2022, HEK, Basel, CH  
2022 Secret Admirer, mit Hannes Zulauf, Grand Palais, Bern (duo show), CH  
2022 Aeschlimann Corti Stipendium, Kunsthau Langenthal, CH  
2022 Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Wien, AT  
2022 Imagine Being Loved By Me, Vitrine, Hrdayam, Bern, CH (solo)  
2021 ¼, \_rondell Süderstasse, Hamburg, DE (solo)  
2021 Group show at Studio 413, Glasgow, GB-SCT  
2021 World's Rainbow, Kunsthau Baselland, Muttenz, CH  
2021 Invisible Stories, Fashion Revolution, EinzigArt, Luzern, CH  
2020 Residency Dienerstrasse, mit Ruven Joas Stettler, Wasteland, Zürich, CH (duo show)  
2020 Poster exhibition, Kunsthalle zu Kiel, DE  
2019 Regionale, Kunsthalle Palazzo, Liestal, CH

#### Grants, Awards and Residencies

2022 Pax Art Award  
2022 Grant Christina Spoerri Stiftung  
2022 Locarno Film Festival Base Camp, invited by the Bally Foundation  
2021 Research retreat with memeclassworldwide, Floating University, Berlin  
2020 Residency Dienerstrasse, Wasteland, Zürich

## Raum 3 | Jennifer Merlyn Scherler

Für die Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo hat sich Jennifer Merlyn Scherler dem Thema «The artist as a fan» gewidmet. Dabei sieht they sich in der Tradition des Schweizer Künstlers Thomas Hirschhorn, der verschiedene Fan-Altäre realisiert hat. Während Fan Communities wichtiger Bestandteil Scherlers künstlerischer Arbeit sind, soll hier das eigene Fan-Sein als Künstler:in thematisiert werden: Die Doppelrolle als Fan von Fandoms und Fan in Fandoms, sowohl in persönlicher Hinsicht, als auch als Inspirationsquelle für das künstlerische Arbeiten. They bezieht sich dabei unter anderem auf Literatur des auf Fankultur spezialisierten Medienwissenschaftlers Henry Jenkins, welcher selbst bekennender Fan ist. Die neuen Arbeiten sind dem irischen Musiker Hozier (Andrew Hozier-Byrne) gewidmet, welcher bereits als Referenz für andere Arbeiten gedient hat. Über Hozier, der vor allem für seine geistreichen und poetischen Texte gefeiert wird, kursieren verschiedene Mythen: Er wird als Waldnymphe bezeichnet, als Queer-Ally gefeiert und es ist die Geschichte im Umlauf, er sei von einer lesbischen Fee besessen, ansonsten könne er nicht fähig sein, so über Frauen zu schreiben. Scherler geht in their Werken auf Hoziers Lyrics ein, indem they diese annotiert, zitiert, erklärt oder aufhupt. Jennifer Merlyn Scherler schafft einen Ort, an welchem sich die Bewunderung für den Musiker Hozier mit eigenen Ideen und Kreationen in Sprache und Raum zu einer vieldeutigen und poetischen Collage zusammenfügt. Verführt vom weichen Zugang und der lieblichen Farbigkeit verlieren wir uns in der Faszination und Tiefsinnigkeit des künstlerischen Prozesses, dessen Abgründe sich erst allmählich erschliessen.

## Raum 3 | Jennifer Merlyn Scherler

Lipsync is not enough, 2023  
Polydur, Acrystal, Digitaldruck auf Papier  
Je 59 x 46 x 12 cm

An den Wänden hängen symmetrisch verteilt sechs weisse Objekte, welche an Motivtafeln oder Wandaltäre erinnern. In der Rahmung hervorgehoben sind prominent präsentiert Worte und Bilder, welche auf Songtexten des Musikers Hozier basieren. Die Bewunderung der Künstler:in für diese vieldeutigen Wortschöpfungen wird hier zelebriert, indem they die Texte für das eigene Werk übernimmt, annotiert, Zusammenhänge zeichnet und mit eigenen Texten ergänzt. Jennifer Merlyn Scherler beginnt einen kreativen Prozess stets mit Texten und nicht mit Skizzen. Fragmentarisch angeordnete und zusammengefügte Worte bilden den Anfang jeden Werkes. Hier ist dieser künstlerische Prozess sichtbar und hat in geistiger Kollaboration mit den Lyrics von Hozier Werkcharakter erhalten.

So long we become the flowers (In A Week), 2023  
Digitaldruck auf Textil  
96 x 72 cm

Zentral an der Wand hängend ist ein Print auf Stoff, auf welchem zwei sich zärtlich berührende Hände inmitten einer grünen Wiese erkennbar sind. Verteilt auf der Wiese sind weisse Gänseblümchen, die beim näheren Hinsehen nicht nur aus dem Grün, sondern auch aus der Haut der Liebenden spriessen und blutige Spuren hinterlassen. Das Bild basiert auf dem Songtext von «In a Week» von Hozier: «We lay here for years or for hours / Your hand in my hand / So still and discreet / So long that we become the flowers». Der gemeinsame Tod und Zerfall wird zum romantischen Setting erhoben. Nicht nur die Liebe bis zum Tod, sondern auch die Liebe im und durch den Tod sowie darüber hinaus wird thematisiert. Das Bild setzt bei den liegenden Körpern ein, die von der Natur eingenommen Humus für neues wachsendes Leben bieten.

# Till Langschied

Till Langschied arbeitet als bildender Künstler mit unterschiedlichen Medien und ist auch als Kurator tätig. 2019 gründete Till Langschied den unabhängigen Kunstraum «Pleasure Zone» und seit 2021 kuratiert er das Satellit Ausstellungsprogramm des Kunst- und Archivraums «DOCK» in Basel. In seiner künstlerischen Auseinandersetzung interessiert er sich für die vermehrt digital geprägte Realität und wie diese unseren mentalen Zustand beeinflusst und welche Spuren sie an unseren Körpern hinterlässt. Er beschäftigt sich mit der Interaktion des Menschen mit seiner technologischen Umgebung und deren Wandel im Laufe der Zeit. Beispielsweise setzt er sich mit digitalen Bildern auseinander, welche beinahe vergessen auf alten Servern schlummern. Dabei stellt er sich der Frage, wie dieser digitale «Müll» wiederverwendet und eine zeitgenössische Deutung erfahren kann. Oder er setzt die von den Göttern bestrafte mythologische Figur Tantalos ein, der sich nach Früchten und Wasser zu strecken versucht, diese aber nie erreichen kann. Tantalos figuriert als Symbol für die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, die für digitale Geräte nötig sind, und für die unerfüllten Wünsche, welche wir an unsere technologische Umgebung stellen. Till Langschied zeigt, dass die digitale Verheissung Perspektiven und Visionen eröffnet, jedoch auch Last und Bürde sein kann.

\*1987 in Frankfurt a. M., lebt und arbeitet in Basel

2021 – 2023 Dutch Art Institute, ArtEZ  
2016 – 2019 MA, Institut Kunst HGK Basel  
2008 – 2011 Akademie Mode & Design, Düsseldorf

#### Ausstellungen (Auswahl)

2023 CHROMA, Centrepunkt, Basel, CH (solo)  
2022 Netzwerkbiopsien, Villa Renata, Basel, CH  
2022 Bang Bang, Museum Tinguely, Basel, CH  
2022 Blog and exhibited, Waterfront Gallery, Bremen, DE  
2021 La tempête dans le nuage informatique, Zabriskie Point, Genf, CH (solo)  
2021 X Æ-gen-c A-21 – New Mutations within Techno-psychotic Densities, Ausstellungsraum Klingental, Basel, CH (duo show)  
2021 Stormy Weather, Centre Culturel Suisse, Paris, FR  
2021 Lago Mio 2020: Final presentation, Lago Mio/MASI, Lugano, CH  
2021 Not Land, FFTN and Kz Gallery, St. Petersburg, RU  
2020 Stormy Wheather I, Kunstraum Niederösterreich, Wien, AT  
2020 Duvelloray x Jose Levy, Fans For HeART, Joyce Gallery, Paris, FR  
2019 Avatare, Doppelgänger und allegorische Landschaften, HEK, Münchenstein, CH  
2019 The Sun to Come, Kunstverein Freiburg, Freiburg, DE  
2019 Worlds of Wanderers, Binz 39, Zürich, CH  
2019 Not All Art with Cubes is Cubism mit Gerome Gadiant, der TANK, Basel, CH (duo show)  
2017 Transmutation, Kunst 100, Berlin, DE (solo)

#### Grants, Awards and Residencies

2021 Pro Helvetia Residency China, Shanghai/Shenzhen, CHN  
2021 Nairs Residency, Scoul, CH  
2020 Lago Mio Residency, Lugano, CH  
2020 Grant by Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung  
2019 Istituto Svizzero di Roma, IT  
2019 Grant for off-space “Pleasure Zone” von Abteilung Kultur Basel-Stadt  
2018 TBA21 Academy Ocean Space, Venedig, IT

## Raum 4 | Till Langschied

Die Überlegungen für die Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo begannen für Till Langschied bei Fragen bezüglich der Verbindung von Raum und Traum. In welchem Raum sollen Träume in Erfüllung gehen? Oder wie können utopische Räume an Heilsversprechungen geknüpft sein? Beeinflusst wurden seine Gedanken von Verkündigungsgemälden aus der Renaissance. Damals wurde in der bildlichen Darstellung die Zentralperspektive eingeführt, um in der neuen fiktiven Tiefe des Raumes, die Unendlichkeit Gottes zu symbolisieren. Der Engel Gabriel kommt zu Maria und verkündet ihr die Geburt eines Erlösers. Die Bilder sind voller Symbole und Metaphern, die sowohl auf etwas Übernatürliches im Unendlichen, als auch auf die Penetration des Zeugungsaktes verweisen. Damit erscheinen diese Bilder weltlich und überweltlich zugleich. Till Langschied hat verschiedene Bildteile der Gemälde von italienischen Renaissancekünstlern wie Fra Angelico, Sandro Botticelli und Domenico Veneziano in die Heilsversprechungen der Gegenwart geholt. Spezifisch hat er einen Bezug zur aus der Kybernetik abgeleiteten Vorstellung hergestellt, dass Datenerhebung uns allwissend und unsterblich machen könnte. Das Internet kam mit der Utopie einen neuen Raum ohne Grenzen zu kreieren, in denen Regierungen, Banken und andere alteingesessene Mächte ihren Einfluss verlieren würden. Aus der heutigen Perspektive gesehen ist genau das Gegenteil passiert und die vom Internet geweckten Träume sind der Ernüchterung gewichen. Till Langschied verbindet Heilsversprechungen der Renaissance mit denjenigen von heute. Seine Arbeiten schwanken zwischen analog und digital, zwischen Kunstgeschichte und Tech-Gegenwart und zwischen Utopie und Desaster.

Leere und Fülle, 2023  
Hängende Säulen aus Metall  
4K Videoloop  
Dimension variabel

Im Raum hängen in zwei parallelen Reihen aus Perlenschnüren gebaute Säulen. Wie in einer antiken Basilika wird der Ausstellungsraum in drei Schiffe geteilt. Durch die regelmässige Wiederholung der Säulen wird die Länge des Raumes optisch erweitert und durch die vertikale Ausrichtung wird die Höhe des Raumes betont. Die Säulen hängen fast schwerelos im Raum. Sie wirken entmaterialisiert und wie Erscheinungen, die sich im nächsten Moment verflüchtigen könnten. Die Atmosphäre erinnert an einen Tauchgang in der Tiefsee, bei welchem sich inmitten einer versunkenen Stadt, die Säulenarchitektur allmählich mit den umherschwimmenden Medusen vermischt. Am Ende des Raumes hängt an der Stelle des Altares ein Bildschirm. In einer digitalen Fortsetzung, einer gerenderten Halbwahrheit der bits und bytes nähert sich der sichtbar gemachte Raum der Unendlichkeit an.

## Raum 4 | Till Langschied

Don't Be Afraid, 2023  
Serie von Fotocollagen aus digital gerenderten Bildern  
Je ca. 110 cm Durchmesser

Die Serie «Don't Be Afraid» imaginiert den Verkündigungengel Gabriel in einer Vielzahl von Inkarnationen mit multiplizierten Flügeln und Augen. Die verästelten Glieder und Federn der Engel sind verstärkt mit Metallgerüsten, wie sie für Sendemasten verwendet werden. Dabei vermischen sich die Vorstellungen von himmlischen Wesen mit den allsehenden Augen des unsichtbaren Netzwerkes der Telekommunikation. Die überwachenden und strafenden Augen der Engel finden ihren Widerhall in einer zeitgenössischen Überwachung durch Netzwerktechnologien. Der Titel der Werke gibt den Anschein, dass diese Überwachung dem individuellen Schutzbedürfnis dient. Die Bilder sind aufwendig in einem 3D Programm komponiert und gerendert. Nach einer digitalen Zerstückelung finden sie ausgedruckt und in analoge Einzelstücke zerlegt mit einigen Fehlern versehen wieder zusammen. Die kaleidoskopisch übereinander gelappten und verklebten Bilder fügen sich zu einer neuen bildlichen Raumvorstellung.

In the Back (shakes a tambourine), 2023  
Aluminium, Stahl, vernickelter Stahl, Aventurin, Fire-Polished Glasperlen  
110 x 100 x 5 cm

Das Werk «In the Back (shakes a tambourine)» ist inspiriert von einem Vorhang in einem Verkündigungsgemälde von Fra Angelico. Wobei der Vorhang für die Verhüllung des noch Unbekannten und Kommenden steht. Der von Till Langschied geschaffene Vorhang hingegen kann durch die transparente Machart das Dahinterliegende nicht verhüllen. Er legt offen und macht sichtbar. Augenfällig sind die an Blutstropfen erinnernden roten Perlen, die am unteren Ende des Metallvorhanges Richtung Boden zu fallen scheinen.

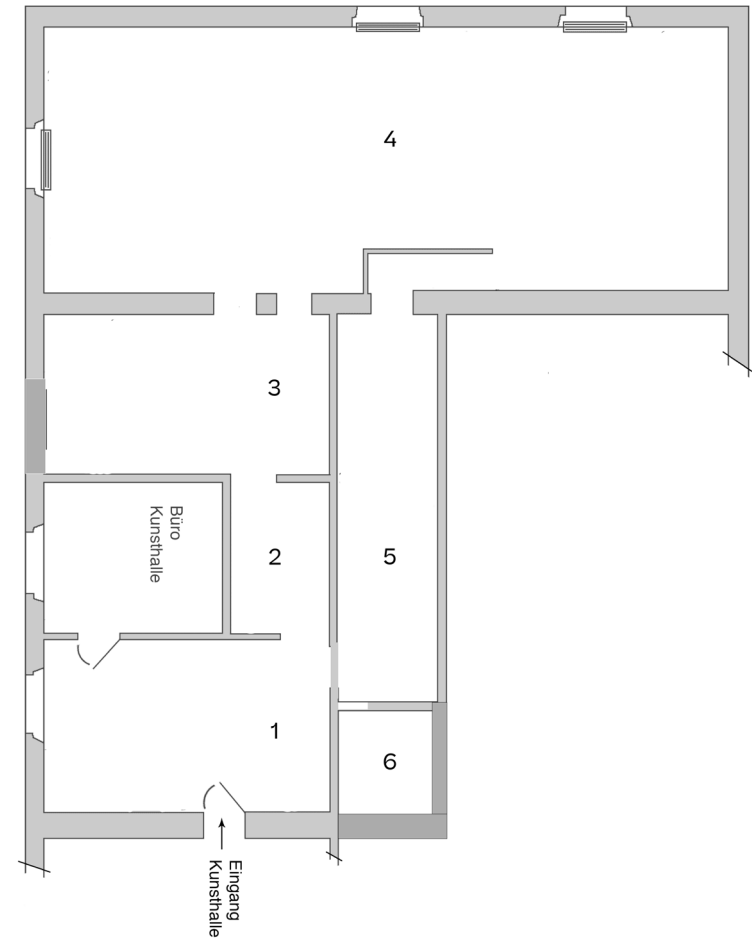


# Machwerk

Das Machwerk ist Teil des Vereins für Sozialpsychiatrie und bietet eine begleitete Tagesstruktur kombiniert mit kreativem Schaffen. Die grosse Fläche in einer ehemaligen Fabrikhalle im Industriegebiet zwischen Liestal und Frenkendorf ermöglicht viel Freiraum für Kreativität. Die Palette an künstlerischer Tätigkeit ist breit und beinhaltet Malen, Zeichnen, digitale und analoge Fotografie, Drucktechniken oder skulpturale Arbeiten mit diversen Materialien wie Stahl, Holz oder Keramik. Für die Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo haben die Klient:innen eigene Arbeiten zum Thema Traum realisiert, die sie nun in einer mannigfaltigen Werkschau der Öffentlichkeit präsentieren.

## Raum 5 und 6 | Machwerk

Die Ausstellung zeigt Werke von folgenden Künstler:innen:  
Andrea Pfirter, Andreas Stohler, Anita Leuenberger, Anjuli Theis, Belgin Aslan, Charles Hermann, Daniel Gut, Domenica Cannuli, Gabriella Wilhelm, Grek Leon, Hanspeter Fritschi, Jacqueline Pfirter, Jörg Schneider, Juan Carlos Rey, Karin Schneider, Karin Schweizer, Kurt Rudin, Marc Schneider, Marko Jakovljevic, Martin Säger, Martin Yildirim, Martina Nübling, Melissa Husi, Monika Laffer, Patrick Brechbühl, Patrizia Vanazzi, Peter Sala, Priska Möri, Raffaele Casagrande, Raphaela Lichtin, Roger Felder, Rolf Manser, Sandra Hess, Selina Hügin, Sevim Altay, Sina Mettler, Stefanie Günther, Sven Haldemann, Thierry Frei, Thomas Krieger, Urs Niederhauser, Vanessa Herzig, Violette Rudin, Yvonne Haag und Zeno Odermatt



# Begleit- programm

Fr, 5. Mai 2023, 18 – 21 Uhr, Vernissage

Mi, 10. Mai 2023, 15 Uhr  
Rundgang mit Kurator Michael Babics

Fr, 26. Mai 2023, 15 Uhr  
Rundgang mit Kuratorin Olivia Jenni

Mi, 7. Juni 2023, 15 Uhr  
Rundgang mit Kurator Michael Babics

So, 11. Juni 2023, 15 Uhr  
Familienrundgang mit Olivia Jenni

Fr, 23. Juni 2023, 15 Uhr  
Rundgang mit Kuratorin Olivia Jenni

So, 25. Juni 2023, 13 – 17 Uhr, Finissage  
15 Uhr Rundgang mit Kurator Michael Babics



Über diesen QR-Code gelangen Sie zum digitalen Ausstellungsguide.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Michael Babics und Olivia Jenni.  
Texte: Michael Babics, Jennifer Merlyn Scherler und Till Langschieb  
Redaktion: Olivia Jenni  
Ausstellungstechnik: Jonny Maurice  
Empfang: Mauro Berther und Sonja Pericles

Einen grossen Dank geht an Juan Carlos Rey vom Machwerk Liestal.

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von:  
Kulturförderung des Kantons Basel-Landschaft, Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung, Stadt Liestal,  
Kulturhaus Palazzo AG, BLKB Stiftung Kultur & Bildung und C. und A. Kupper Stiftung

## Kontakt

Kunsthalle Palazzo | Poststrasse 2 | 1. Stock  
Postfach 277 | CH-4410 Liestal  
Tel +41 (0) 61 921 50 62  
kunsthalle@palazzo.ch | [www.palazzo.ch](http://www.palazzo.ch)

## Öffnungszeiten:

Mi – Fr : 14 – 18 Uhr | Sa – So : 13 – 17 Uhr